

Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Mittwöchigen Sonntagsblättern“ bei den Austrägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 M.



Insertions-Gebühr für die 4 gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 1 3/4 P., für Private in Merseburg und Umgegend 10 P.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung.)

Gratis-Beilage: „Mittwöchiges Sonntagsblatt“.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Mittwochs 4 Uhr mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Nachstehend bringe ich die für die Zeit vom 1. October 1891 bis 1. October 1894 von der Fahrwerks-Vereins-Gesellschaft, Sect. XII zu Halle wieder bezw. neu gewählten Vertrauensmänner resp. Stellvertreter für den hiesigen Kreis zur allgemeinen Kenntniss:

- Vertrauensmännerbezirk 24. Stadt: Merseburg und Amtsbezirk Meuselau: Burglebenau m. G., Colleben, Meuselau, Benenien, Werder. Amtsbezirk Ballendorf: Kriegsdorf m. G., Köpzig m. G., Köffen m. G., Preßlig, Tragarth m. G., Wallendorf m. G., Wegwitz m. G.

Unter dem Hindvich des Rittergutsbesitzer Otto zu Kriegsdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Tragarth, den 11. Februar 1892. Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 12. Februar 1892.

Parlamentsschau.

Das Abgeordnetenhaus setzte in der vergangenen Woche die zweite Beratung des Etats fort, die außerordentlich schnell geführt wurde und im Ganzen zu wenig erheblichen Erweiterungen führte. Aus dem Hause wurde u. a. eine Vermehrung der Lotterielose angeregt, von der Regierung aber einer späteren Erwägung vorbehalten.

Die Brillanten der Herzogin.

Novelle von A. von der Elbe. (Schlußwort verboten.) „Da griff ich“, fuhr Prinz Anton Heinrich fort, „in meiner Noth zum zweiten Male zur Feder. Ich schrieb Ihnen, daß ich dem Bräutigam einer zwingenden Nothwendigkeit folge, daß ich Sie beschwöre, stänkehaft zu bleiben, daß meine Zukunft allein in Ihrer Hand liege.“

gut zu stellen gewußt, schickte ich mit diesem Briefe zurück und wartete unter Qualen auf seine Beantwortung. „Die kleine Bernhard, meine Jungfer, war in jenen Tagen von mir entfernt worden.“

fordern führte, und von da an liegt die letzte Vergangenheit klar vor Ihnen. Sie habe nur noch hinzuzufügen, daß ich, wenn meine Liebe für Sie nicht eine so wahre gewesen wäre, vermuthlich eingetreten sein würde.

Sie hatte ihr Schmuckstück umgewandt, da war es wieder das alte, wohlbedacht mit seinem falten strahlenden Schmuckel. „Ah“, sagte sie lächelnd, „eine kleine Intrigue mit meiner Kammerfrau, ich habe nicht gedacht, daß die Schönen unzuverlässig sei, und es thut mir leid, Sie so zu finden.“

Tr. be. g. h. er. z. er. m. Er. nde. ede. ung. Gd. von Ko. g. e. m. er. enen. und be. Gd. n. e. fe. n. Bl. um 1. i. i. d. v. r. r. hr. mer. Ar. ang. arch and 11 b. n. me. ip. me. agt.

häß der Nachwachspfeilst in die Hände der Polizei überkommen, der Wirkungsfeld der Bandenbarmerie ausgehört werden sollte. Der Minister des Innern, Herr v. Kappeler, setzte auseinander, in welchen Punkten vollständige Uebernahme des Entwurfs mit den früheren Beschläffen des Hauses besthe und warum das Nachschreiben auf den Staat übernommen werden sollte, während die Uebertragung einiger Zweige der Wohlfahrts- oder vielmehr Verwaltungspolizei an die Stadtgemeinden nur erfolgen könne; in ersterer Beziehung sei nirgends eine abweichende Ansicht zu Tage getreten, während eine Reihe Städte von der Uebertragung der Wohlfahrts-polizei an die Städte nichts wissen wollen; diese Ueberweisung solle deshalb nur da geschehen, wo es die Städte wünschen. Was die Höhe der von den Städten nach der Bevölkerungszahl zu fordernden Kostenbeiträge anbelangt, so bilde der Entwurf ein Compromiß zwischen der früheren Vorlage und den früheren Beschläffen des Hauses. Nur Berlin konnte sich nicht auf diese Höhe aus dem Hause erklären, daß sich auch die Ausgaben des Staats für die Berliner Polizei in den letzten zwei Jahren erheblich vermehrt haben, und daß Berlin für das Nachschreiben jetzt ausfallen wenig aussehe und hierfür in Zukunft weit mehr ausgegeben werden müsse. Ueberdies werde der Betrag der Einkommenssteuer für die Berliner Stadtgemeinde eine erhebliche Besserung ihrer finanziellen Lage herbeiführen und, wenn erst auch nur die Hälfte der Grund- und Gebäude-steuer den Communen überwiegen werde, werde Berlin eine sehr hohe Summe (3 800 000 Mark) überweisen erhalten; Berlin werde also mit dem Vollschloßung nicht überlastet werden. Der Entwurf werde sogleich einer Commission von 21 Mitgliedern überwiehen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 12. Februar. Vom Kaiserhofe. Am Donnerstag Vormittag arbeitete der Kaiser längere Zeit allein. Dann unternahm Se. Majestät eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und eine Promenade daselbst und sprach auf dem Rückwege im Reichs-lanzkorpel aus, um einen Vortrag entgegenzunehmen. Nach dem Schloße zurückgekehrt, nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegen und empfing später den Besuch des Kronprinzen von Schweden. Am Abend fand im Weißen Saale des Schloßes eine größere Ballschlichtung statt, zu welcher gegen 1500 Einladungen ergangen waren. Die Kaiserin, welche an einem leichten Influenza-anfall erkrankt ist, mußte auch Donnerstag noch das Zimmer hüten, doch hat sich der Zustand erheblich gebessert.

— Fürst Bismarck kommt nicht nach Berlin. Der Hamb. Cour. schreibt: „Alle Gerüchte über beabsichtigte Verheiligung des Fürsten Bismarck an den Beratungen des preussischen Herrenhauses über das Volksschulgesetz haben nach Versicherung von Personen, welche den Verhältnissen näher stehen, auch nicht entfernt eine thatsächliche Unterlage. Die Aergre und die Familie des Fürsten beharren nach wie vor darauf, daß sich derselbe nicht durch parlamentarische Vorgänge aufregt und sich von denselben einwirken in jeder Weise fernhalte.“

— Der Großherzog von Hessen verließ, nach einer Meldung aus Gießen, den 116. Infanterie-regiment Kaiser Wilhelm den Namenszug des Kaisers mit Kaiserkrone auf den Achselklappen.

— Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat die Wahlen der Abg. v. Lürbke-Bohm (Reichspartei), v. Bogow und Hänel (rechtsinnig) für gültig erklärt.

— Deutscher Reichstag. Donnerstags-sitzung. Bei ganz außerordentlich schwach be-

legtem Hause werden die Anträge der Abg. Münter (Chr.) und Träger (frei) wegen Entschädigung unskuldiger Berufsleute verhandelt. Beide Antragsteller bedauern lebhaft, daß ihren schon wiederholt vorgebrachten und auch vom Reichstage bisher nicht entprochen worden sei. Das Bedürfnis für eine solche Entschädigung sei doch zweifellos, und auch im Volke werde energisch eine Verdrückung dieses gerechtfertigten Verlangens gefordert. Staatssecretär Dr. v. Posse kann vorläufig keine Zustimmung der verbandelten Regierung in Aussicht stellen, weil zu viel juristische Bedenken obwalteten. Er bittet die Sache bis zur allgemeinen Regelung der Strafsprosschöpfung zu vertagen. Abg. v. Strombeck (Chr.) und Schneider-Hamm (natlib.) protestieren gegen eine solche Vertagung, weil die Frage doch zu wichtig sei, Abg. v. Bar (frei) äußert sich im gleichen Sinne. Die sozialistische Abg. Frome und Stadthagen bringen eine lange Reihe von Klagen über Gerichtsvertheile vor, und verlangen Hastbarkeit der Justizpersonen. Abg. Münter (frei) meint, dann würde man wohl überhaupt keinen Staatsanwalter mehr in Deutschland bekommen. Nachdem Röder noch zu einem einmüthigen Votum aufgefordert, wird die Debatte geschlossen. Die zweite Lesung der Anträge wird im Plenum des Hauses erfolgen. — Freitag wird die Etatsberatung fortgesetzt.

— Der Bundesrath des Deutschen Reiches hielt am Donnerstag in Berlin eine Sitzung ab. Angekommen wurde der Gesandtenrat der Reichsgesellschaften mit beschränkter Haltung und verschiedene kleine Vorlagen.

— Der Abg. Eugen Richter ist von seiner neulichen Erkrankung völlig wiederhergestellt. Im Uebrigen sind von allen Parlamentsparteien die Parteiführer fast allenthalben vollständig vertreten. Es hat das ja bei den verschiedenen wichtigen Debatten sehr zur sofortigen Verbreitung von Klarheit beigetragen.

— Für den verstorbenen italienischen Botschafter Grafen Launay in Berlin, dessen Beerdigung am Mittwoch stattgefunden hat, führt ein Schreiben der erste Sekretär der Botschaft die Anteilnahme. Die Neuernennung eines Nachfolgers soll sogleich bald erfolgen.

— In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird mit folgender Notiz Stimmung für den neuen Volksschulgesetzentwurf zu machen gesucht: „Täglich treffen im Kultusministerium aus den verschiedensten Bevölkerungstheilen und Wandstücken Zuschriften ein, welche freudige Zustimmung zu den Grundgedanken des Volksschulgesetzentwurfs zum Ausdruck bringen.“

— Der Vorstand des preussischen Lehrervereins wird am 20. und 21. d. M. in Berlin zusammentreten, um über Schritte in Bezug auf den Volksschulgesetzentwurf zu beraten.

— Das Gesichtsblatt für Wisa-Bohringen bringt nachstehenden Erlaß, durch welchen über ein Wappenschild für die Reichslande Bestimmung getroffen wird: Auf ihren Bericht vom 10. November d. J. bestimme ich hiedurch als Wappenschild für das Reichsland Wisa-Bohringen den Reichsadler mit der schwebenden Kaiserkrone, belegt mit einem gespaltenen Brustschild, dessen rechte Hälfte die herkömmlichen Wappen des Ober- und Unter-Wisa und dessen linke Hälfte das entsprechende Wappen von Bohringen nach der bestehenden Farbenstellung enthält. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen. Neues Palais, den 29. Dezember 1891. Wilhelm I. K. von Hohenzollern.

— Am Sonnabend findet ein parlamentarischer Diner bei dem Minister v. Bütticher statt, zu welchem der Kaiser sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat.

— Der Welfenfonds. In Veranlassung einer antwortigen Blättermeldung theilt der

Hann. Cour. mit, daß die Reise eines höheren hannoverschen Provinzialbeamten nach Gumbden den Zweck haben dürfe, für die bevorstehenden preussischen Verhandlungen aktuelles Material über die Stellung des Herzogs von Cumberland zu erhalten, zu den Bedingungen, unter denen von der Sequetrierung des Welfenfonds abgesehen werden könnte. Daß der Herzog von Cumberland seine Auffassung in dieser Beziehung geändert, sei allerdings kaum anzunehmen.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary ist zur Vereinbarung über die Ehrenrede bei der Eröffnung des Reichstages in Pest in Wien eingetroffen und vom Kaiser empfangen. — In Prag fand eine große Demonstration brodloser Arbeiter statt. Die Behörden verpöndeten ihre Verwendung, die Ruhe ist nicht gestört. — Im Bergbau-Bezirk sind Kravalle unter den Gasarbeitern daselbst vorgekommen.

Frankreich. In Roubaix fanden anar-chistische Ruhestörungen statt. Zwei Anarchisten wurden verhaftet, weil sie die Rekruten aufzuweilen versuchten. — Am unteren Rongo folgte ein Zusammenstoß zwischen Arabern und Europäern stattgefunden haben. Vier Europäer fallen getödtet, zehn verwundet sein.

Rußland. Bei der kleinen Großfürstin Olga, der jüngsten Tochter des Kaisers, sind Symptome einer anormalen Entwicklung des Rückenmarks hervergetreten. Der bekannte Messiasarzt Dr. Wegner hält eine Heilung nicht für unmöglich, doch ist die Sache recht ernst. Der Zustand der Kaiserin soll sich bedeutend gebessert haben. — Im Gouvernement Tobolsk hat die Noth einen entsehligen Grad erreicht; der Hunger zwingt die Menge zu einem Ausruf. Der Gzar hat den General-lieutenant Fjodor Salizki als Statthalter abgeordnet. Und trotz dieses Elends sollen in Polen noch festliche Wintermanöver stattfinden. — In Bulawa wurde eine nihilistische Geheimniskammer entdeckt. Mehrere Personen sind nach verzeufter Gegenwehr verhaftet worden.

Orient. Die ungemein heftige Debatte in der jehudischen Synagoga, in welcher über die besetzten Straßenslänpe bei der Ausweisung der Königin Natalie aus Belgrad verhandelt wurde, ist jetzt zu Ende gekommen. Die Mehrheit der Volkvertreter billigte das Verhalten der Regierung.

Provinz und Umgegend.

† Duerfurt, 5. Februar. Einer recht empfindlichen Strafe sehen drei junge Leute entgegen, welche sich in der Nacht zum Donnerstag zur Ausübung ihres Unzugs die Schilber der Kaufleute erhaben, dieselben mit Gewalt von ihrem Bilde herabstießen, um sie zu verzeihen — ein hier oft geübter Unthat, welcher schon mehrmals die hiesige Polizei beschäftigt und Strafen nach sich gezogen hat. Während es bei dem ersten Schilde gelang, dasselbe herabzureißen, widerstand das zweite aber den Anstrengungen der Attentäter, darum einer derselben auf die Kugel des anderen stieg und nun von seinem erhöhten Standpunkte aus veruchte, dasselbe herabzureißen. Auf einmal gab auch das Schilde nach, aber so plötzlich, daß der junge Mann das Gleichgewicht verlor und mit dem Hinterkopfe auf das Pfaster herabstürzte. Bei dem Falle blieb er noch mit dem rechten Arm an dem einen Haken des Schildes hängen und riß sich denselben bis zum Abreißen ab, wodurch eine flaffende Wunde entstand. Befinnungslos wurde er von seinen Kameraden nach Hause gefahrt, und seine Verletzungen sollen sehr schwer sein. Bei dem Abreißen an den Wagnungen der hiesigen Heil-geheilen wurde darauf ein Wächter aufmerksam

und ließ sich die Namen nennen, und so gelang es am Vormittag leicht, die jungen Leute zu ermitteln.

† Halle, 11. Febr. Todt aufgefunden. Zu unheimlicher Gedächtnis hat in einem Gasthaus in der Martinsgasse todt aufgefundenen jungen Mann haben wir nachzutragen, daß die Untersuchung ergeben hat, daß derselbe ein hier in Stellung gemefener Kaufmann Folge aus Doffau ist und sich durch einen Schuß in die Schläfe selbst entleibt hat. Der Schuß war im Hause nicht geöbdt worden, da der Verstorbene mehrere Bekannten über sich geöbdt hatte. Das Motiv zur That soll unglückliche Liebe gewesen sein.

† Halle, 11. Februar. Schurigericht. Außer den bereits mitgetheilten Namen während der jetzigen hiesigen Schurigerichtsperiode noch folgende Straffälle zur Verhandlung: Am Freitag, den 12. d. M. wider den Arbeiter Albert Kade hier wegen Stillschleichen; — am Sonnabend, den 13. d. M. wider den Bergmann Martin Pella wegen Weineids; — am Montag, den 15. d. M. wider den Dienstknecht Johann Friedrich Graf aus Rodbach wegen vorläufiger Brandstiftung; — am Dienstag, den 16. d. M. wider 1. die uneheliche Klara Lange aus Halle a. S. wegen Urkundenfälschung, 2. den Bergmann Franz Schlegel aus Beltra wegen Stillschleichen; und 3. den Maurer Friedrich Wilhelm Richter aus Cöflein wegen verzeufter Nothdurft.

† Raumburg, 10. Februar. Den Gläubigern und Aktionären des Raumburger Bankvereins bringt das hiesige „Kreisblatt“ heute die frohe Botschaft, daß hinsichtlich des Fortbetriebes der Bank- und Schulden Bergwerke und Eisenbahn-Unternehmungen ein vorläufiges Abkommen getroffen ist, das in den nächsten Tagen dem Antragsrichter in Frankfurt am Main zum endgültigen Abschluß gebracht werden soll. Bei letztem besteht eine Gesellschaft für den Betrieb der Eisenbahn-Brannkohlen-Bergwerke. Auf diese Gesellschaft werden die gesammten Besitzungen und Bergwerkseigentümer der Firma Becker und Schulze übertragen, welche das Ganze vereinigt und als „Gesellschaft Kuffhäuser“ fortführt. Die Anteile der alten Gesellschaft waren bisher in 1200 Ringe eingetheilt. Nach dem getroffenen Abkommen werden diese Ringe in weitere Theile zu je 100 zerlegt, so daß 12 800 Ringe entstehen. Von dieser Gesamtzahl werden dem Raumburger Bankverein zur Deckung seiner Forderung ungefähr drei Viertel überwiehen, während die übrigen Theile der alten Gesellschaft etwa den achten Theil behalten. Zur Fortführung des Betriebes und Vollenbung mehrerer wichtiger Bauten auf den Besitzungen von Becker und Schulze ist ein Kapital von 200 000 Mark erforderlich. Damit der Abschluß des Geschäftes zu Stande kommen konnte, sind die Mitglieder des Aufsichtsraths des Raumburger Bankvereins persönlich eingetreten und haben sich zur Ausbringung der erwähnten 200 000 Mark verpflichtet, worin ihnen ein entsprechender Theil der Ringe von der Gesellschaft Kuffhäuser aus dem übrigbleibenden achten Theil überwiehen wird. Es hat gestern Abend in Anwesenheit des Aufsichtsraths eine Verhandlung dieser Angelegenheit hier stattgefunden, an welcher außer dem Herrn Oberbürgermeister Kraus, die Herren: Senatspräsident Knecht, Rechnungsath Breitberger, sowie einige weitere Herren aus Raumburg als Gläubiger und Vertreter der Gläubigerhaft des Raumburger Bankvereins theilnahmen. Am Zuge vor hat die Herren Direktor Ehrhardt aus Raumburg, Direktor Siebert von der deutschen Genossenschaftsbank (Georgel, Parisius u. Co.) in Berlin sowie der Direktor eines großen Bergwerksunternehmens in Walsleben die Eisenbahnen und Bergwerke der Firma Becker u. Schulze in Augenschein

bringen, hatte sich meiner Phantasie bedient. Ich sah etwas Symbolisches darin und tolle Pläne, wie ich dies, was sich mir als Entschluß aufgedrängt, ermöglichen könne, jagten sich in meinem Hirn; es wurde mir zur fixen Idee, daß es geschehen müsse. Da kam gestern Abend Leopold von Ihnen zu mir und wiederholte Ihre harre Ablehnung. Wir standen zusammen auf dem kleinen Altar der Kaiser Wilhelms-Burg, in der ich wohne. Ich arbeitete, während Leopold verächtlich das Winkeln seines Vorkabes verdrückte, wieder an meiner Idee der Umgestaltung des Schindackens, wodurch sich zugleich Ihr Herz verwandelt müßte. Da sah ich, wie Stephan, frühester Schönborn beglückt, mit ihr die Glasgalerie im neuen Schloße entlang ging und eine aufwallende Schindackentalle von rothem Maroquin und Silber trug, die meine Mutter besessen hatte. Ah, die Willanten der Herzogin!“

„Gleich darauf trat mein Freund zu eins ein. Als er den Herzog sah, wollte er sich bescheiden zurückziehen, ich aber rief ihn heran und entwickelte meinen mir plößlich aufgetragenen Plan. Er sollte der Schönborn verkleidet das Brillant-herz oder den ganzen Schindack rauben, sie sollte ihn erkennen und aus Liebe folgen. Das war's, womit ich ihn fing. Ihn lästete nach dieser Prüfung ihrer Liebe, diesen Beweis ihres blinden Vertrauens; es war eine Gefährdung ihres blenden Vertrauens; der jeder Mann die Geliebte unterwerfen möchte. Anfanglich sträubte sich natürlich der Doktor. Als ich ihm aber sagte: „Gewinne ich die Hand der Herzogin Mathilde nicht, so gehe ich

wieder auf einige Jahre nach Indien, und ich hoffe, daß mein Freund mich nicht in meiner Niedergelagtheit verläßt. Vermähle ich mich aber, so ziehen wir auf den Petersberg und dann werde ich die Stelle des Schloßhauptmanns so dotiren, daß ich sie Ihnen als angenehmem Ehemanne anbieten kann.“

„Als Herzog Leopold sah, wie sehr ich meinen Sinn auf die abenteuerliche Intrigue gesetzt hatte, legte auch er sich ins Mittel. Er versprach, mit mir vereint, alle etwa entstehenden unangenehmen Folgen des toll'n Streichs, den ich forderte, auf sich zu nehmen. Fegele Reueantwortung zu tragen. Endlich aber drängte Stephan von romantischer Sinn ihn selbst zu dem Ausruf aus. Die That wurde sogleich ins Werk gesetzt und glückte vorzüglich. Eine Zeile von seiner Hand, die er zurückgelassen, hand-vichtig der Schönborn Junge und so ist das Wunder, das Sie fordereten geliebte Mathilde, gelungen und hat zugleich die Verwandlung eines lebenden mir unendlich theuren Herzens bewirkt.“

„Sie lächelte in glücklicher Befriedigung: „Das hat nicht Ihr leder Herzensraub gethan, theurer Prinz, sondern nur die entliche Auspreisung zwischen uns, die Sie von jeder Schuld entlastet.“

„Mag so oder so die Wandlung Ihres Herzens geschehen sein.“ sprach er freudig und zog ihre Hand an seine Lippen: „Wenn Sie nur endlich einwilligen, das vor sechs langen Jahren Geschehe zu erklären.“

Ein inniger Blick ihres dunkeln Auges befruchtete ihr letzte Gefühltes: „Sei es denn, Heinrich.“

Herzog Leopold, der glückliche, junge Ehemann und Bundesgenosse seines endlich abgelegenen Oheims, der den beiden gegenüber gesessen und sie schon lange theilnehmend beobachtet hatte, erob sich Glas und trank den Neuenlobt-n mit klammern GröÙe zu.

Meta war, von Neue und schwerem Kummer bedrückt, wieder nicht zu Tisch gegangen. Sie konnte dem Manne nicht begegnen, der sie die große Verlegenheit gestürzt hatte. Was sollte sie ihrer Herrin sagen, wenn diese beim Ablegen des Schindackes die Veränderung ihres Herzens bemerken würde.

Was Ursache umhergetrieben, stieg das ge-ängstigte Mädchen in den Park hinunter, der einlam dalag.

Was fern dächten die Fansaren der Hochzeits-tafel und das Geräusch der großen Stadt ge-mindert zu ihr herüber. Die Blumen neigten ihre Köpfe im Mittagssonnenlicht. Die Schwäne wuerten an's Ufer, als die hier und dahin Schweifende in ihre Nähe kam. Sie aber gewahrte wenig von alledem, sie konnte sich nicht beschäftigen, was außerhalb des Kreises ihrer qualvollen Empfindungen lag, so suchte sie die verdrücktesten, schattigsten Stellen des Gartens auf. Hier sah sie in einer Weinlaube und zeichnete gedankenvoll mit ihrem Sonnenfchirm weiße Amlen in den Kies.

Da verdunkelte sich der Eingang zur Banke, Meta blühte empor und sah ihn, Arnold Stephan, an den sie eben fast mit GröÙ geacht, vor sich stehen. Mit einer Bewegung der Abwehr stieß sie empor, er aber hat sie, sich neben sie setzen zu dürfen und ihn ruhig anzuhören.

Die Macht seiner Persönlichkeit, ihre warme Liebe und das lebhaft Verlangen nach Aufklärung, bannten sie an seine Seite.

Und nun berichtete er ihr den Zusammenhang der wunderlichen Begebenheit. Altemals, haunend mit laut stösendem Herzen hörte sie ihm zu.

„Sollte ich nun, wenn mein Prinz das er-taltete Herz seiner Jugendgeliebten nicht bezwungen, mit ihm aus Jahre in die weite Welt ziehen, Sie Meta, an der meine ganze Seele hing, ohne Hoffnung auf Vereinigung mit Ihnen hier zurückzulassen? Oder sollte ich mir den Prinzen durch Eingehen auf mein phantastisches Begehren verpflichten und zugleich die Aussicht auf Ihren heilighen Wisa nicht erwerben? Mir bedacht, ich dürfte nicht schamlos. Ich wagte und gemann. Wollen Sie mir dies versagen, geliebte Meta? Oder wollen Sie mein Hoffen er-üllen?“

Da legte sie hingerissen, verzeuht und unfähig ihre Liebe zu verbergen, ihre Hand mit einem leichten „Ja“ in die ferne.

Er zog sie in seine Arme, überzeugt, daß den Freunde sein Werben ebenso gelingen werde

— End —

Zwangs-Versteigerung.
 Sonnabend, den 13. d. M.,
 Vormittags 10 Uhr,
 versteigert in der Restauration zum Casino
 hier, zum großen Theil voraussichtlich bestimmt:
 eine große Partie verschiedene gute
 Möbel.

Merseburg, den 11. Februar 1892.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

General-Verammlung.
 Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg
 Sonnabend, den 20. Februar Abends 8 Uhr
 in Mehlers Restauration
 Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht vom Jahre 1891.
 2. Geschäftliches.

**Verband der kirchlichen Vereine.
 Männer-Verammlung**
 der Mitglieder der kirchlichen Vereine
**Sonntag, den 14. Februar,
 Abends 8 Uhr,**
 in der Kaiser-Wilhelms-Halle. Vortrag:
Der Kampf gegen die Unzucht.
 Herr Pastor Keller aus Berlin.
 Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Kirchl. Verein St. Marini.
**Montag, den 13. Februar cr., Abends
 8 Uhr in der „Reichskrone“, 1 Treppe
 Versammlung**
 der Vereins-Mitglieder.
 1. Geschäftliche Mittheilungen.
 2. Besprechung und Beschlußfassung über die
 im Fragekasten vorgefundene Frage bezgl.
 Weihnachtsgeschenken innerhalb des
 Vereins.
 3. Besprechung der durch die Generalprobe
 beschlossenen Erweiterung der kirchlichen
 Gemeindegrenze.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste
 willkommen. **Der Vorstand.**

Großes Landbrod.
 Theile meinen werthen Kunden und Gönnern
 ergebe ich mich, daß von jetzt ab mein Brod be-
 deutend größer ist und die Markbrode über 1 Pfd.
 schwerer wiegen. Meine Niederlage befindet sich
 bei Herrn M. Faust, Burgstraße. Es ist jeden
 Dienstag und Freitag frisch zu bekommen. Auch
 bestelle ich auf Bestellung frei ins Haus. Bestel-
 lungen durch Postkarten erbeuge ich pünktlich und
 vergüte die Karte bei der ersten Lieferung.
 Hochachtungsvoll
A. Lux, Bäckmeister,
 Tagewerben bei Weissenfels.

**Militär-
 Reklamations-Formulare**
 sind zu haben in der
Merseburger Kreisblatt-Druckerei
 Altenburger Schulplatz 5.

Stets gleichmäßiges Getränk,
 wohlgeschmeckend und nahrhaft.



**STOLLWERCK'S
 Herz
 CACAO**
 1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.

In den Niederlagen Stollwerck'scher
 Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Kostenfrei!
 werden Kapitalien gute und sichere Hypotheken
 nachgemien durch **Carl Rindfleisch,**
 Merseburg, Burgstraße 13.

Thüringer
Kunstabfarberei
 Annahmestelle u. Muster bei
Johanne Zehme.
 Kein Portozuschlag.
Königsee

**Vom Sonntag, den
 14. d. M. ab**
 stehen wieder in sehr großer Auswahl
Ardenner und dänische Pferde
im leichten Schlag
 zum Verkauf.
Gebrüder Strehl.

Werbholze Regulatoren.
 Wand- und andere Uhren
 zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.
Kleine Ritterstrasse 17.

Vieh- und Inventar-Auction.
 Wegen Aufgabe der Wirtschaft sollen **Freitag, den 19. Februar d. J., von Vor-
 mittags 11 Uhr ab, im Hauserschen Gute in Burg bei Station Ammenorf (Häringer Bahn)**
 das sämtliche lebende und todtte Wirtschaftsinventar meistbietend gegen gleich baare Zahlung ver-
 kauft werden. Zum Verkauf kommen:
 3 sehr gute Pferde, 6 Kühe, theils hochtragend, 4 Ferkel, 3 Wagen, 2 Fische,
 (1 Sackfisch), 2 Paar Gagen, 1 Krümmer, 1 Zopf, 1 Ringelwalze, 1 Glattwalze,
 1 Drill-, 1 Sähsel-, 1 Dreschmaschine, 1 Segel, 1 Schleppharke, eine Partie Mist
 und verschiedne andere Wirtschaftsgegenstände.
 Halle a. S., den 30. Januar 1892. **Fr. Hüther.**

**Gust. Lots Nachflg.,
 Burgstrasse 4,**
 empfiehlt:
**Ganzlei-, Concept- u. Briefpapiere,
 Rollenzeichenpapiere,
 Whatmanzeichenpapiere,
 Pauspapier u. Pausleinwand,
 Closetpapier,
 Schreib- und Copiertinten,
 Copierpressen, Comtoirutensilien,
 Geschäftsbücher,
 Landwirtschaftl. Bücher
 mit extra Lineatur
 etc. etc.**



Peruanischer Guano.
 Zur bevorstehenden Frühjahrssaison empfehlen wir dem verehrlichen landwirtschaftlichen
 Publikum
 rohen, gemahlenden und aufgeschlossenen Peru-Guano
 unter der nebenstehenden
„Füllhorn-Marke“,
 auf welche wir besonders zu achten bitten.
 Der Peru-Guano hat sich seit Jahrzehnten als sicherster und wirk-
 samster Düngemittel bewährt; nur dieser, als thierisches Excrement, darf
 dem Stalldünger als ebenbürtig zur Seite gestellt werden, nicht aber die
 vielen künstlichen Gemische mineralischen Ursprungs. Die Erfahrung aller Orten und Zeiten
 lehrt, dass die Düngung mit Peru-Guano nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ bei allen
 Getreidearten, Hackfrüchten etc. die **reichsten und besten Ernten** liefert und
 daneben eine andauernde Verbesserung des Bodens bewirkt, was bei Düngung mit
 mineralischen Stoffen, namentlich mit Chili-Salpeter, nicht zutrifft.
 Hamburg, im Januar 1892.
Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke.
 Alleinige Importeure des Peru-Guano für alle Länder der Welt.

Empfehlenswert für jede Familie!



Boonekamp Bitter
 Bekannt unter der Devise:
 Oculi, qui non servat,
 von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 an Rathhaus
 in Rheinberg am Niederrhein.
 K. K. Hoflieferant.

Bestenfalls empfohlenem armenhaften
 der Wirkung. Appetit u. Verdauung befördernd
 und sich vor verdorbenen Nahrungsmitteln zu schützen
 vorzuziehen. Man unterscheidet
 und welche genau auf meine Firma.
 Zu haben in allen besseren Delicatessen
 wein- u. Bier- u. Restaurants
 u. in jeder Apotheke.

**Beste Arznei
 gegen
 Magen- u. Nierenleiden!**

**Rom 15. d. M. an decken die Kgl.
 Sengste.**
 Rittergut Schlopau, den 12. Febr. 1892.
Der Gutsvorstand. Sieffert.

Liebig's u. Cibils Fleischextract.
 billigst. Houten's und Blesker's holländ.
 Cacaopulver,
 bei 5 Pfunden Vorzugspreise.
 Sprengels garantiert, reines leichtlösliches
 Cacaopulver das Pfund 2 M. 20 Pfg.
 Vanille, Kruch- und Krämer-Chocolade
 das Pfund 1 M.
 Kautschuk-Kapseln à Stück 10 Pfg., mit
 kochendem Wasser übergossen, erhält man
 eine vorzüglich schmackhafte Bouillon.
 Knorr's Erbswürste und Suppentafeln à
 Stück 20 Pfg. in der
Drogen- und Farbenhandlung
 von
Oscar Leberl,
 Burgstrasse 16.

**Reinecke's
 Fahnenfabrik,**
 Hannover.

**Visitenkarten,
 Verlobungsanzeigen,
 Einladungen etc.**
 in eleganter Schrift
 liefert die
Kreisblatt-Druckerei,
 Merseburg,
 Altenburger Schulplatz No. 1.

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis.
**Schellfisch, Karpfen, Cabliau,
 Zander, grüne Heringe,
 à Pfd. 8 Pfg., 3 Pfd. 20 Pfg.,
 sämtliche Räucherwaaren,
 Conserven, Südfrüchte,
 Bücklinge, Kiste 90 Pfg.
 W. Krämer.**

Ein junges Mädchen
 aus acht Familie vom Lande, 15 J. alt, in
 häuslicher Arbeit nicht unerfahren, sucht Stellung
 bei kinderl. Ehe- oder alt. Damen, als Stütze
 der Hausfrau. Direkten Familienantrag erwünscht.
 Egeh nach Uebereinkunft. Adr. an die Kreisblatt-
 Expedition.

Zum 1. April wird ein ordentliches
Dienstmädchen
 als erstes Mädchen gesucht.
 Feumarkt 62.

Einen Lehrling
 sucht sofort oder Oher
Otto Elbe,
 Bäckmeister, Neumarkt 48.

2 Wohnungen
 zu 120 und 135 Mark im Grundstück zum
 „Preussischen Adler“, Raumburgerstraße, per 1.
 April zu vermieten.
Carl Berger, Brauer.

Kalleiges Stadttheater.
 Sonnabend, 13. Februar. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Der Weidenfresser.

Leiniger Stadttheater.
 Neues Theater, Sonnabend, 13. Februar.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Sogenannt. — Altes Theater.
 Sonnabend, 13. Februar, Anfang 7 Uhr. Pen-
 sion Schöller. Vorher: In Civil.

Familien-Nachrichten.
 Heute verstarb ganz unerwartet
Hr. Ortsrichter Zierfuss
 zu Niederbeuna.
 Sein Eifer und seine Pflichttreue
 im Amt ist bekannt und wird er uns
 allen stets in treuem Andenken bleiben.
 Frankleben, den 11. Febr. 1892.
**Der Amtsvorsteher und die Orts-
 richter des Amtsbezirks Frankleben.**